



DIE OTTERKÖNIGIN.

s war einmal ein junger Schafhirt, der besass ausser der groben Gewandung, die er auf dem Leib trug, noch zwei Dinge, seine Querpfeife und seine Mechthild, ein rundliches, braunes Mädcl mit kirsehrothen Lippen. Die Pfeife hatte er sich geschnitzt, die Dirne hatte er im Wald gefunden, wo ihr Vater Kohlen brannte. Dass sie einmal Mann und Frau werden mussten, darüber waren beide einig, auch der alte Köhler hatte nichts dagegen, und sie hätten frischweg in die Ehe treten können, wenn sie ausser ihrer Liebe noch etwas gehabt hätten, aber mit Liebe allein, und wäre sie noch so heiss, kocht man keine Suppe und keinen Kindelbrei. „Warten wir